



Lesenswerte Japanliteratur

Nachschlagewerke

Seite 2

Diese Art der Literatur wendet sich an erster Stelle an diejenigen, die sich regelmäßig oder intensiv mit Japan befassen. Zwar bietet das Internet unzählige Infos über Japan, dennoch haben Lexika und Enzyklopädien über das Land durchaus ihre Daseinsberechtigung.

Gesellschaft und Kultur

Seite 4

Eine Mischung aus Taschenbüchern, für den eher preisbewussten Leser, sowie schönen Bildbänden. Einige der Werke sind aufgrund ihrer Aktualität noch im Buchhandel erhältlich oder bestellbar: Andere sind hingegen schon älter und können oft nur noch über das moderne Antiquariat (auch im Internet) bezogen werden.

Bildbände

Seite 6

Eine Auswahl schöner Bildbände. Einige der Werke sind aufgrund ihres Ausgabejahres nur im modernen Antiquariat erhältlich oder auch im Internet bestellbar. In der Regel bieten Bildbände eine gute Kombination aus informativem Text und Abbildungen, die verschiedenste Bereiche thematisieren.

Kunst und Kultur

Seite 8

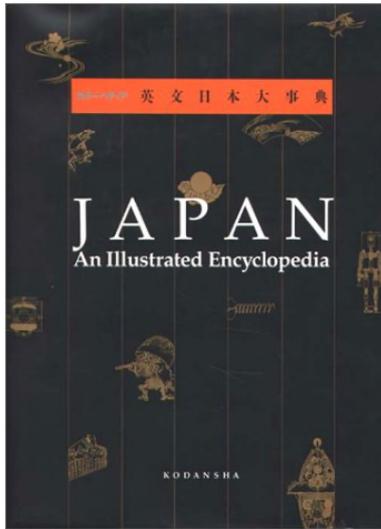
Die meisten Bücher zur Kunst Japans sind Bildbände. Inzwischen ist man dazu übergegangen auch hier Produktionskosteneinzusparen und Softcover anzubieten. Hochwertigere Bücher sind stets fest gebundene Exemplare, was sich jedoch auch preislich niederschlägt. Auch sind einige nur noch antiquarisch erhältlich.

Geschichte

Seite 11

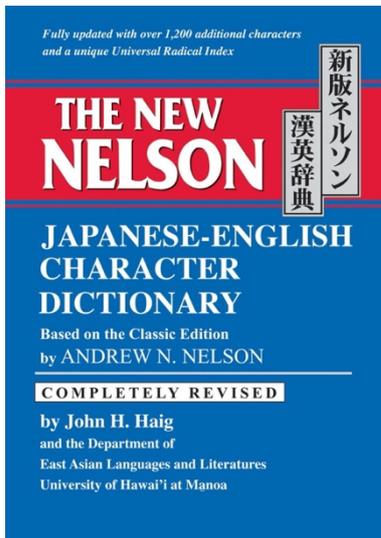
Das Thema Geschichte ist mit eines der interessantesten. Es ist zudem empfehlenswert sich damit eingehender zu beschäftigen, wenn man z. B. viel mit Japanern zu tun hat oder auch beruflich dort zu tun hat. Weil viele Eigenheiten der Japaner lassen sich aus deren Geschichte heraus verstehen.

Nachschlagewerke (Landeskunde und Sprache)



Kodansha (Hrsg.): **Japan – An Illustrated Encyclopedia; Vol. 1 (A – L), Vol. 2 (M – Z)**. 1st Edition, Kodansha Publishing, Tokyo & New York 1993.

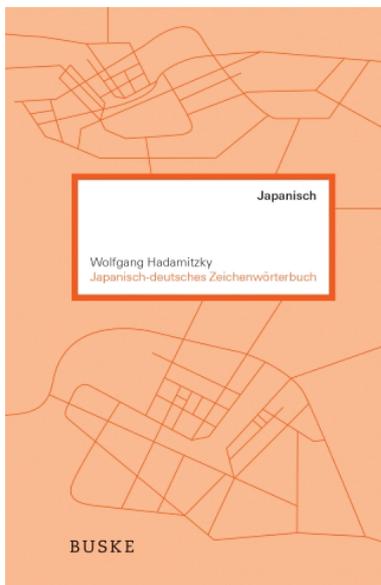
Diverse Japanexperten, schufen ein zweibändiges Werk (A–Z) mit 12.000 Einträgen oder Essays zu wichtigen Personen, Sachbegriffen, Gesellschaft, Geschichte, Ereignissen oder Orten. Außerdem 4.000 farbige Abbildungen. Seit 1993 sind manche Daten inzwischen veraltet (statistisches). Allerdings sind deutlich mehr Informationen weiterhin gültig. Also ein immer noch sehr brauchbares Nachschlagewerk. Jedoch nur noch im modernen Antiquariat erhältlich. Achtung: hier variieren die Preise sehr stark, abhängig vom Zustand der Bände!



Haig, John H.: **The new Nelson Japanese – English Character Dictionary**. Based on the classic edition by Andrew N. Nelson, Charles E. Tuttle Publishing, Inc., Rutland & Tokyo 1998.

Ein Muss für Studierende des Japanischen. Voraussetzung sind aber gute Englischkenntnisse.

Die Handhabung ist in der Einleitung genau beschrieben, weil sie ein gewisses Grundverständnis der japanischen Schrift erfordert und etwas Übung beim Suchen im Lexikon. Inhalt: 3.068 japanische Schriftzeichen, ein universaler Radikal-Index und 10.000 Einträge. Besonders hilf- und lehrreich sind die Listen an Komposita (aus zwei oder mehr Zeichen zusammengesetzte Begriffe), die das gesuchte Schriftzeichen in häufigen Kombination mit anderen zeigen. Seit 1962 daher ein Standardwerk für Studierende der Japanischen Sprache und Schrift im Westen.



Hadamitzky, Wolfgang et al. (Hrsg.): **Japanisch–Deutsches Zeichenwörterbuch**. Verlag Buske, 3., unveränderte Auflage, Hamburg 2022.

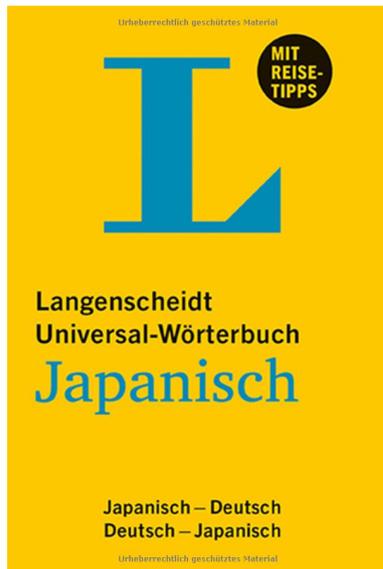
Einer der wenigen Konkurrenten des „New Nelson“. Wahrscheinlich **das** deutschsprachige Lexikon für japanische Schriftzeichen (Kanji).

Es wartet mit insgesamt 3.000 Schriftzeichen und 20.000 Einträgen auf. Dazu gehören insbesondere die häufigsten japanischen Familien- (ca. 700) und Vornamen (ca. 600). Die Nutzungsweise ähnelt dem „Nelson“. Leicht verständlich, orientiert sich das Suchsystems an den Radikalen oder Strichzahlen der Zeichen. Es gibt Aussprache, Bedeutung, Schreibweise (Strichfolge), Zeichenvarianten, Zeichenstruktur und Zeichenbestandteile an. Ebenso sind Komposita aufgeführt.



Stalph, Jürgen et al. (Hrsg.): **Großes Japanisch - Deutsches Wörterbuch**. Bd. 1 (A-I), Bd. 2 (J-N), Bd. 3 (O-Z), Ludicium Verlag, 1. Auflage, München 2009–2022.

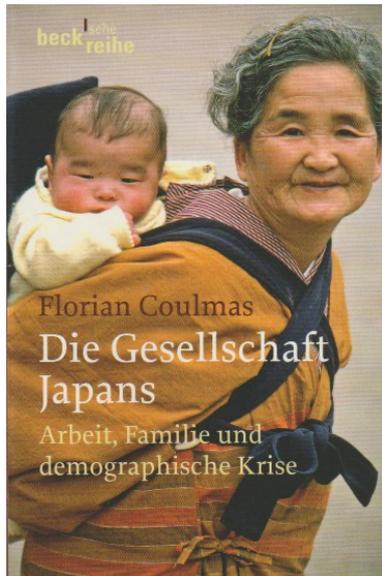
Eigentlich nur für Studierende (Japanologie oder Übersetzer Studiengang) gedacht und nicht für den Anfänger oder Laien, weil die einzelnen Bände dafür zu teuer sind. Man bekommt dafür aber ein deutschsprachiges Werk, das 45.000 Stichwörter (von 1868 bis heute) und 20.000 Satzbelege im Japanischen aufweist. Besonders hilfreich ist die lateinische Umschrift (Hepburn) der japanischen Begriffe, die sonst in Kanji (chinesische Schriftzeichen) angegeben sind. Der Wortschatz beinhaltet auch wissenschaftliche Fachgebiete.



Inoue, Miki & Stalph, Jürgen (Hrsg.): **Universal-Wörterbuch: Japanisch-Deutsch / Deutsch-Japanisch**. Langenscheidt Verlag bei PONS; 2. Edition, Stuttgart 2019.

Für den Einsteiger in die japanische Sprache geeignet. Allerdings ist das ein kleines Taschenbuch. Damit passt es zwar auch locker in eine Tasche, das heißt aber auch, dass alles relativ klein gedruckt ist. Ansonsten wartet das Werk mit 22.000 Schlagwörtern auf und das in beiden Richtungen. Hierzu sollte man sich aber in die japanische Silbenschrift einarbeiten und die sogenannte Hepburn-Umschrift kennen. Das sollte jedoch kein großes Problem sein. Die Einführung erläutert die Nutzungsweise des Wörterbuchs. Kompaktes Werk zum kleinen Preis.

Gesellschaft und Kultur

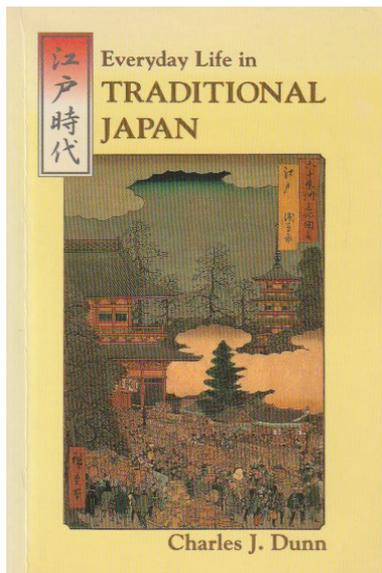


Coulmas, Florian: **Die Gesellschaft Japans. Arbeit, Familie und demographische Krise.** Verlag C. H. Beck, München 2007.

Coulmas (*1949) ist Sprachsoziologe und Japanologe und war von 2004 bis 2014 der Leiter des Deutschen Instituts für Japanstudien in Tokio.

Als Kenner der japanischen Gesellschaft und Kultur, führt er den Leser in ein komplexes Thema ein: den demographischen Wandel in Japan und die daraus für die Gegenwart und Zukunft resultierenden Probleme der Gesellschaft.

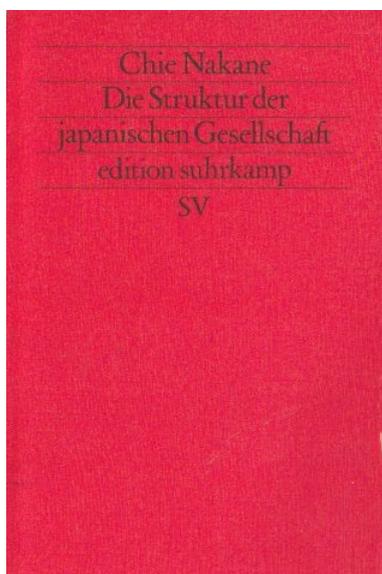
Wenn in Japan die Geburtenrate weiterhin so niedrig bleibt, wer wird dann Beiträge in das Rentensystem einzahlen? Und wenn die Menschen dort ständig älter werden, wer soll diese dann eines Tages pflegen? Was bedeutet das für die Wirtschaft und das Sozialsystem? Diesen und noch anderen Fragen geht der Autor nach.



Dunn, Charles J.: **Everyday life in traditional Japan.** Tuttle Publishing, Boston/Rutland/Vermont/Tokyo 1969.

Dunn (1915–1995) war ein britischer Japanologe, der mit seiner Forschung entscheidend zur Etablierung der modernen Japanologie im Großbritannien beitrug.

In diesem Werk befasst sich der Autor mit dem Leben der Japaner zur Edo-Zeit (1603–1868). Dies war eine Phase der Isolation vom Ausland, besonders dem europäischen. Dennoch war dies keine Zeit des Stillstands. So stellt Dunn das Ständewesen und die soziale Struktur der japanischen Gesellschaft dar. Ebenso zeigt er bestimmtes Brauchtum auf, das sich in der Gesellschaft etabliert hatte. So z. B. die Eheschließung oder Scheidung von Mann und Frau und wie diese Prozesse sich je nach Stand unterschieden. Das Werk ist mit mehreren s/w Zeichnungen ausgestattet, die manches zusätzlich (bildlich) veranschaulichen.

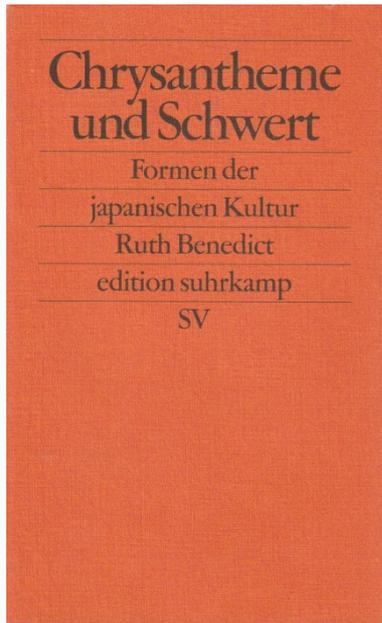


Nakane, Chie: **Die der Struktur der japanischen Gesellschaft.** 1. Auflage, Verlag Suhrkamp, Neue Folge Bd. 204, Frankfurt a. M. 1985.

Die japanische Kulturanthropologin (1926–2021) befasst sich in diesem Werk – wie der Titel schon andeutet – mit der Struktur der japanischen Gesellschaft.

Hauptaugenmerk ist jedoch das sogenannte vertikale Prinzip. Hierbei geht es um das recht komplexe Geflecht von Beziehungen zwischen einzelnen Personen und deren Verhältnis zu einer Gruppe und Hierarchie. Verschiedene Aspekte, wie das ausgesprochen gruppenorientierte Verhalten und Denken der Japaner, werden er- und begründet.

Ein kleines Buch, das tiefe Einblicke in das Wesen der japanischen Gesellschaft gewährt.



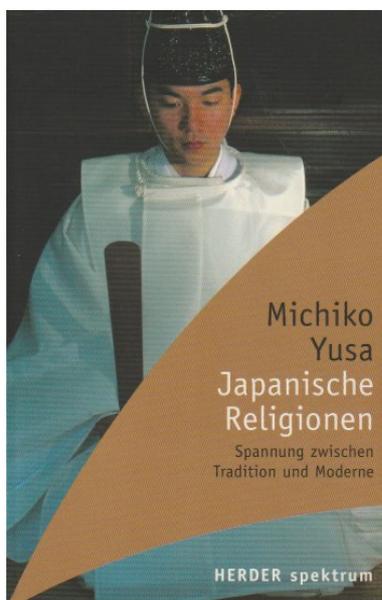
Benedict, Ruth: **Chrysantheme und Schwert**. Edition Suhrkamp, 2. Auflage, Frankfurt a. M. 2014.

Ruth Fulton Benedict (1887–1948) gilt als Begründerin der kulturvergleichenden Anthropologie in den USA. Zwischen 1943 und 1945 war sie für den US-Geheimdienst tätig und führte Interviews mit japanischen Kriegsgefangenen. Das Buch „*Chrysantheme und Schwert*“ ist ihre Aufbereitung und Interpretation der Gesprächsergebnisse und Studiums japanologischer Werke jener Zeit, das 1946 erschien. Eine soziologische Studie zum Nationalcharakter der Japaner. Allerdings sind einige Inhalte/Thesen im Buch umstritten. So. z. B. die Gegenüberstellung westlicher und japanischer Kultur bzgl. der Schuld- und Schamkultur. Ein wichtiger Aspekt des Werks beschäftigt sich mit den Widersprüchen in der Psyche der Japaner. Aus westlicher Sicht gelten sie doch als so kultiviert, höflich und künstlerisch, sind aber gleichzeitig im Krieg zu äußerster Brutalität bereit gewesen. Eine Pflichtlektüre für Japan-Fans.



Neuss-Kaneko, Margret: **Familie und Gesellschaft in Japan. Von der Feudalzeit bis in die Gegenwart**. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1990.

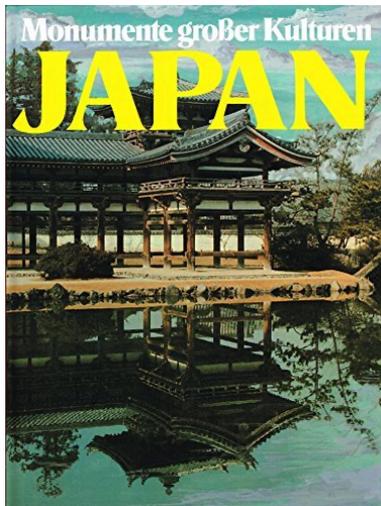
Margret Neuss-Kaneko ist studierte Japanologin und Sino-Login, die seit vielen Jahren in Japan lebt, lehrt und forscht. In diesem Werk betrachtet sie die Basis der japanischen Gesellschaft – die Familie. Sie ist mehr als ihre einzelnen Mitglieder und erlebte, bzgl. ihrer gesellschaftlichen Bedeutung, einen Wandel. Neuss-Kaneko führt ihre Leser in gut verständlichen Beispielen in das Thema ein. Vor allem handelt es vom Wandel der Rolle und sozialen Stellung von Frauen und Männern in Japan. Obwohl das Buch schon 1990 erschien und sich seitdem ein bedeutender Wandel in der japanischen Gesellschaft vollzieht, bleiben die Erkenntnisse der Autorin in vielen Aspekten noch immer gültig. Eine sehr empfehlenswerte Lektüre.



Yusa, Michiko: **Japanische Religionen. Spannung zwischen Tradition und Moderne**. Verlag Herder, Herder Spektrum, Bd. 5865, Freiburg/Basel/Wien 2007.

Die Autorin (*1951) lehrt interkulturelle Philosophie an der Western Washington University in Bellingham. Das vorliegende Werk erschien im Englischen bereits 2002. Yusa befasst sich hier mit recht Grundsätzlichen Fragen bzgl. der Religiosität der Japaner. Daher auch die Mehrzahl „*Religionen*“, weil viele Japaner den Monotheismus als nicht erstrebenswert ansehen. Aber sind Schintoismus und Buddhismus nicht gegensätzliche Weltanschauungen? Im Prinzip ja, und trotzdem wurden sie in Japan sogar miteinander verschmolzen. Diese und weitere Religionen stellt die Autorin in einem zeitlichen und gesellschaftlichen Kontext erläuternd dar.

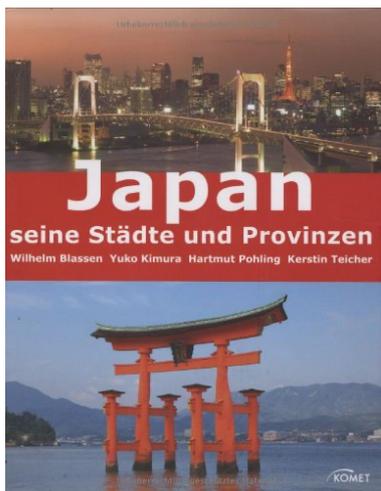
Bildbände (Themenübergreifend: Land, Geschichte, Gesellschaft, Kultur, Natur usw.)



Tamburello, Adolfo: **Monumente großer Kulturen. Japan.** Karl Müller Verlag, Erlangen 1987.

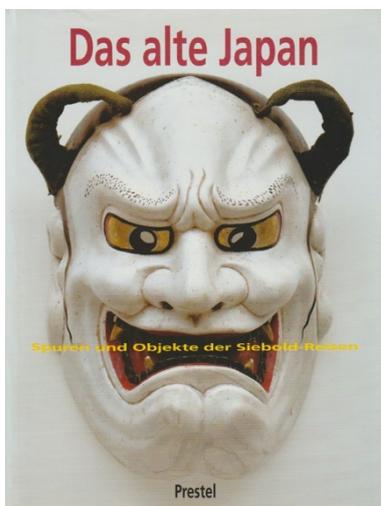
Tamburello (*1934), ehemaliger Professor für Geschichte und Zivilisation des Fernen Ostens an der Universität Neapel „L'Orientale“, liefert mit diesem Bildband den Einstieg ins Thema „Japan“.

Schöne Farbbilder und gute Texte führen in den Ursprung der Japaner, ihre Kultur und Geschichte ein. Zudem gibt es noch viele zusätzliche Infos, die neben den Haupttext platziert wurden, wodurch sie sich optisch abheben. Das sind meist kurze Geschichten, die beispielhaft für die Inhalte im Haupttext sind. Wie das Erscheinungsjahr schon andeutet, ist dieses sehr schöne Buch nur noch über das moderne Antiquariat zu kriegen. Die Suche lohnt sich aber.



Blassen, Wilhelm et al. (Hrsg.): **Japan – Seine Städte und Provinzen.** 1. Auflage, Komet Verlag, Köln 2009.

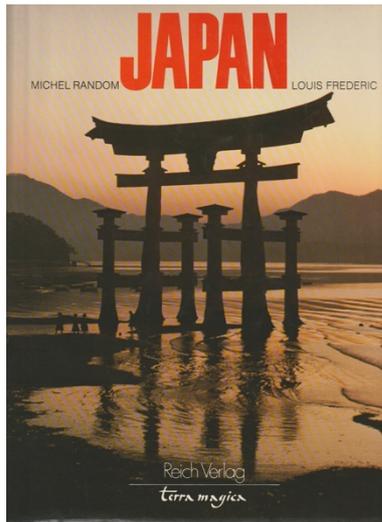
Noch ein Bildband für Einsteiger. Wie der Titel schon verrät, geht es hier um die Provinzen oder genauer die Regionen Japans. Und die sind doch recht unterschiedlich, wie man an den sehr schönen Bildern sieht. Allerdings liegt hier das Hauptaugenmerk auf den Bildern. Der Text ist eher begleitend, greift aber die historischen und kulturellen Besonderheiten der einzelnen Regionen auf. Alles in allem ein sehens- und lesenswerter, dicker und deshalb schwerer, dafür aber gebundener Band.



Noever, Peter (Hrsg.): **Das alte Japan. Spuren und Objekte der Siebold-Reisen.** Verlag Prestel, München & New York 1997.

Peter Noever, österreichischer Designer und Kurator für Kunst, Architektur und Medien, war von 1986 bis 2011 künstlerischer Leiter des berühmten MAK (Museum für angewandte Kunst) in Wien.

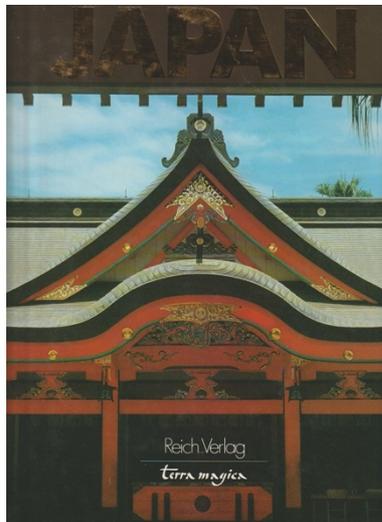
Dieser Bildband, der sich besonders durch erläuternde Texte hervorhebt, nimmt den Leser anhand einer Sammlung japanischer Kunstobjekte/Artefakte mit auf eine Reise ins alte Japan vor 1900. Die Objekte sind Teil der Sammlung des aus Würzburg stammenden Arztes Philipp Franz von Siebold (1796–1866) und seines Sohnes Heinrich (1852–1906). Beide haben einen enormen Beitrag zur europäischen Japanforschung geleistet.



Random, Michel & Frédéric, Louis: **Terra Magica – Japan**. Reich Verlag, Luzern 1988.

Das Autorenduo Random (*1933–2008, Autor, Kunsthistoriker) und Frédéric (1923–1996, Kultur- u. Kunsthistoriker) waren beide Japanspezialisten.

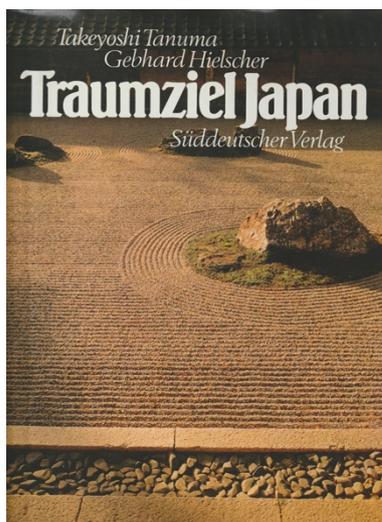
Der gebundene Bildband beschäftigt sich mit der Geografie, dem Volk, der Urbanität und Geschichte sowie der Kunst und Kultur Japans. Daher ist er besonders für Einsteiger geeignet, die sich erstmals mit Japan befassen. Im Verlag Reich erschien 1988 parallel ein weiterer Japan-Band (siehe nächsten Buchvorschlag). Obwohl sich einige Inhalte der Bücher überschneiden, sind die Schwerpunkte jedoch anders gesetzt. Die Ausgabe von Binder-Nakajima & Dieter fokussiert teils andere Themenbereiche. Daher können Leser sich entweder für eine oder sogar für beide Ausgaben entscheiden.



Binder-Nakajima, Kurt & Josef, Dieter: **Terra Magica – Japan**. Reich Verlag, Luzern 1988.

Binder-Nakajima (*1951, Japanologe u. Ethnologe) und Josef (*1952, Kunst- u. Industriegestaltung mit Japanerfahrung) führen in diesem Band von Terra Magica den Leser in das Land ein.

Der gebundene Bildband greift in kompakten Texten verschiedenste Aspekte des Inselreichs auf. Gesellschaft, Kultur, Geografie uam. Daher ist er besonders für Einsteiger geeignet, die sich erstmals mit Japan befassen. Die Farbbilder sind markante Momentaufnahmen. Also ein sehens- und lesenswertes Buch, das trotz seines Alters eine interessante, brauchbare und vor allem günstige Lektüre darstellt.

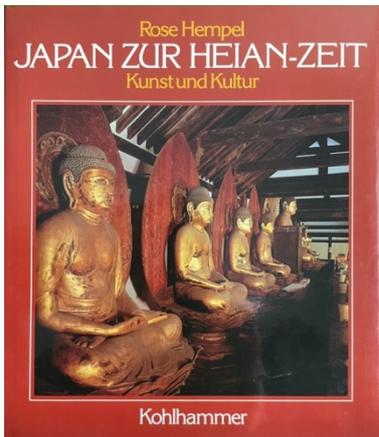


Tanuma, Takeyoshi & Hielscher, Gebhard: **Traumziel Japan**. 1. Auflage, Süddeutscher Verlag, München 1991.

Das Duo Tanuma (Fotos) und Hielscher (freier Journalist in Japan, Text) liefern einen sehens- und lesenswerten Bildband ab. Hielscher war Direktor der Friedrich-Ebert-Stiftung in Tokyo und Professor an der Fakultät für Business Administration der Kanagawa Universität.

Der Bildband eignet sich gut für Einsteiger in das Thema Japan, die das Land besuchen wollen. Er führt in Texten und Bildern in die Regionen Japans ein und zeigt gleich, welche Ziele in Japan einen Besuch wert sind. Zwar ist der Band schon 32 Jahre alt, dennoch sind viele der Angaben und Darstellungen auch heute noch durchaus gültig. Vor allem ist der Bildband im modernen Antiquariat günstig zu kriegen.

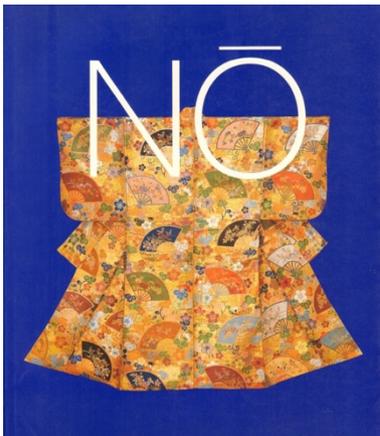
Kunst und Kultur



Hempel, Rose: **Japan zur Heian-Zeit – Kunst und Kultur.** Verlag W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart, Berlin, Köln & Mainz 1983.

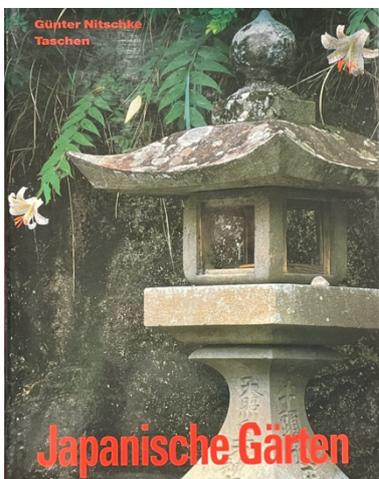
Rose Hempel (1920–2009) war eine ausgewiesene deutsche Ostasienkennerin. In diesem Werk beschäftigt sich die Autorin ausschließlich mit der Heian-Zeit (8.–12. Jh.), die von besonderer Bedeutung für die Bildung der japanischen Kultur war. Sie liefert einen Überblick über die Höhepunkte in Kunst und Kultur jener Zeit, in seinen repräsentativsten Facetten (Malerei, Bildhauerei, Architektur, Literatur usw.). Ein fest gebundener und bebildeter Band, mit zahlreichen s/w und Farbabbildungen.

Inzwischen nur noch im modernen Antiquariat erhältlich.



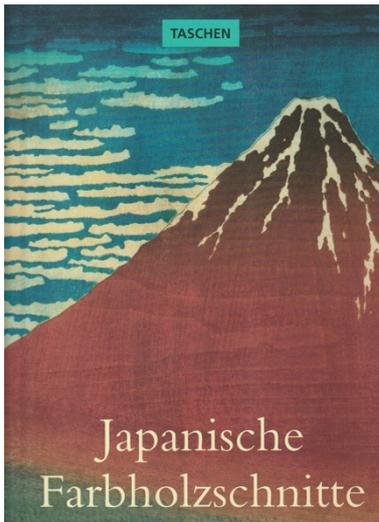
Brandt, Klaus J. (Hrsg.): **Nō – Gewänder und Masken des japanischen Theaters.** Lindenmuseum der Stadt Stuttgart, Staatliches Museum für Völkerkunde, Stuttgart 1993.

Wenigen im Westen sind die japanischen Theaterformen bekannt. Und wenn, dann eher das spektakulär opulente Kabuki, das zwischen dem 16-19. Jh. beim einfachen Volk beliebt war und auch heute noch eingefleischte Fans hat. Hingegen suchte die gesellschaftliche Elite Japans von einst, eher geistige Zerstreuung im Nō-Theater. Dieses unterscheidet sich nicht nur in seinen Stücken vom Kabuki, sondern insbesondere durch seine Masken und edlen Gewänder. Ein reich bebildeter Ausstellungskatalog, mit ausführlichen Texten zur Erläuterung.



Nitschke, Günter: **Japanische Gärten. Rechter Winkel und natürliche Form.** Benedikt Taschen Verlag GmbH, Köln 1993.

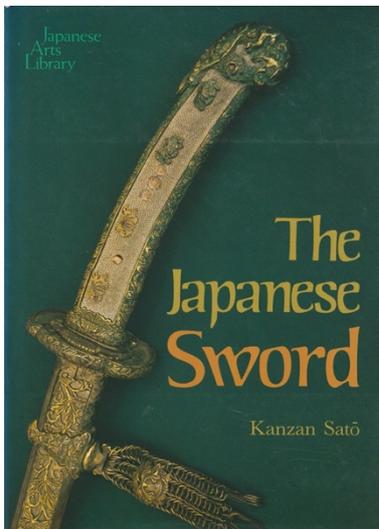
Die traditionellen Gärten Japans sind mehr als nur ein Ort, wo man das Schöne genießt. Die Ursprünge der japanischen Gartenkunst sind zwar in China zu suchen, jedoch haben die Japaner über die Zeit ihre Vorlieben und ästhetischen Konzepte eingebracht. Raffiniert angelegte Gärten erwecken oft den Eindruck der Natürlichkeit. Sie sind aber genau geplant. Das Buch ist als gebundene Version oder als Softcover erhältlich. Es ist mit viel Text und schönen Farb Bildern ausgestattet. Dazu gibt es noch s/w Abbildungen und Zeichnungen. Eine interessante und preisgünstige Einführung in das Thema.



Fahr-Becker, Gabriele (Hrsg.): **Japanische Farbholzschnitte**. Benedikt Taschen Verlag, Köln 1993.

Gabriele Fahr-Becker (*1946) studierte Kunstgeschichte, Archäologie und Philosophie. Sie ist Autorin mehrerer Bücher zur japanischen Kunst und Kultur.

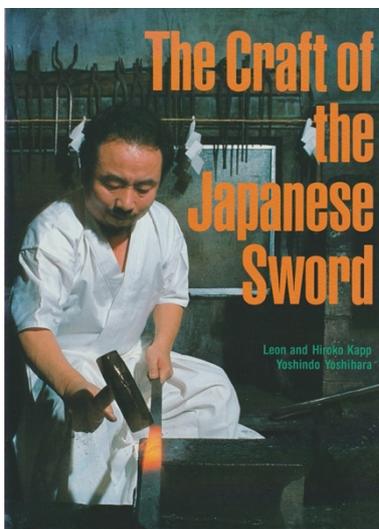
Kaum etwas anderes hat die europäischen Maler um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jh. so sehr beeinflusst, wie japanische Farbholzschnitte. Dieser recht günstige Band führt in die Entstehungsgeschichte dieser Druckkunst ein und stellt die wichtigsten Repräsentanten der Kunstrichtung vor. Das Werk wartet mit 139 farbigen Abbildungen von 43 japanischen Künstlern des Genres des ukiyo-e auf und bietet ein informatives Glossar. Es ist ein günstiger Einstieg in das Thema japanischer Farbholzschnitte.



Satō, Kanzan: **The Japanese Sword**. Japanese Arts Library, Vol. 12, 6. Printing, Kodansha Int. & Shibundo, Tokyo, New York 1989.

Satō (190 –1978) war Forscher am Nationalmuseum in Tokyo und für das Bildungsministerium tätig; sein Schwerpunkt waren die Nationalschätze Japans. Zudem war er Direktor der Gesellschaft zum Erhalt japanischer Kunstschwerter und des Schwertmuseums. Er galt als Autorität zu japanischen Schwertern.

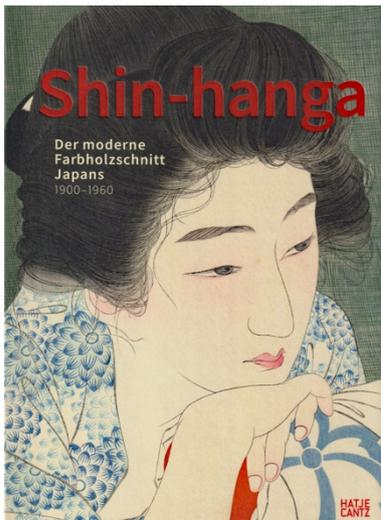
Das Buch ist der beste Einstieg in das Thema. In zahlreichen Zeichnungen, s/w- und Farbabbildungen werden die Leser in die Materie eingeführt. Es geht um die Entwicklung der Schwerter durch die Geschichte Japans hindurch sowie den Zierrat. Ebenso die Schwertbewertung und Pflege. Wer ein echtes, antikes japanisches Schwert kaufen möchte, sollte sich vorher in diese Lektüre vertiefen.



Leon u. Hiroko Kapp & Yoshihara, Yoshindo: **The Craft of the Japanese Sword**. Kodansha Int., 3. Printing, Tokyo, New York 1989.

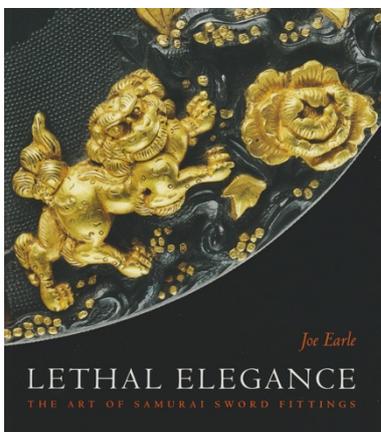
Leon Kapp (1907–1978) Molekularbiologe aus den USA und sein Frau Hiroko, Grafikerin und Journalistin, haben sich der Erforschung japanischer Schwertschmiedekunst gewidmet. Ihre Studien ermöglichte einer von Japans berühmtesten Schmieden, Yoshihara Yoshindo.

In diesem Buch geht es insbesondere um das Ausgangsmaterial und die physikalischen Vorgänge im Material bei der Herstellung eines traditionellen japanischen Schwerts. Techniken und Werkzeuge werden beschrieben. Wer es sehr genau wissen will, und wissenschaftliche Erläuterungen interessant findet, ist hier genau richtig. Zahlreiche Zeichnungen, s/w- und Farbabbildungen veranschaulichen die Erklärungen. Ein „Muss“ für ernsthafte Sammler.



Chris Uhlenbeck, Jim Dwinger, Philo Ouweleen: **Shin-hanga – Der moderne Farbholzschnitt Japans 1900-1960**. Verlag Hatje Cantz, Berlin 2022.

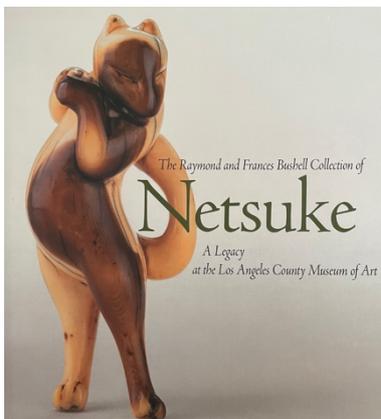
Uhlenbeck (1951*) ist Händler und Kurator für Japanische Kunst und Kenner japanischer Farbholzschnitte. Jim Dwinger ist Kunsthistoriker und Forscher auf dem Gebiet. Philo Ouweleen (1992*) ist Japanologin mit dem Schwerpunkt Kunst. Das wertige Buch in fester Bindung und sehr schönen Farbabbildungen sowie sehr guten, begleitenden Texten, liefert einen wunderbaren Überblick über Hanga oder das Genre des Ukiyo-e in seiner modernen oder Gegenwartsform. Wer sich für japanische Kunst im allgemeinen und Drucke insbesondere und deren namhaften Vertreter des 20. Jh. interessiert, wird hier fündig. Vor allem beleuchtet es die Inhaltlichen, technischen und stilistischen Unterschiede zu den Vorläufern vor 1900.



Joe Earle: **Lethal Elegance – The Art of Samurai Sword Fittings**. MFA Publications, Museum of Fine Arts, Boston 2024.

Earle (1951*) ist Autor und Kurator sowie ehem. Vorsitzender der Abteilung Asien, Ozeanien und Afrika des Museum of Fine Arts in Boston. Von 2007 bis 2011 war er Vizepräsident und Direktor der Japan Society Gallery der Japan Society.

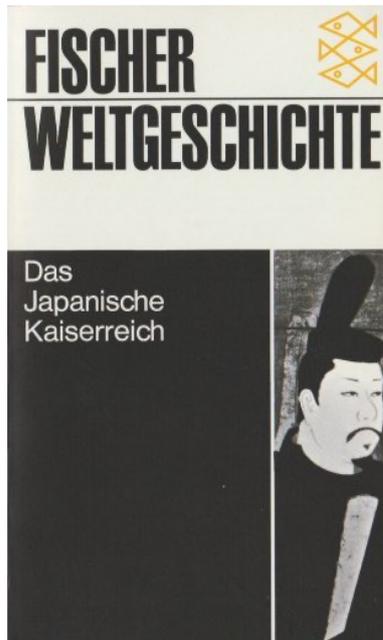
In diesem formidabel und mit über 300 Farbabbildungen ausgestatteten Ausstellungskatalog (Softcover), führt Earle als Fachmann in die hohe Kunst der Metallverarbeitung für den Zierrat japanischer Schwerter.



Virginia G. Atchley, Neil K. Davey, Christine Drosse (Hrsg.): **The Raymond and Frances Bushell Collection of Netsuke: A Legacy at the Los Angeles County Museum of Art**. Art Media Resources Ltd.,

Netsuke sind japanische Miniaturskulpturen, die Teil sogenannter Inrō sind, kleinen, mehrteiligen Behältern, die an der Schärpe eines Kimonos befestigt werden. Einst waren Netsuke eine eigenständige Kunstform, die Meistern der Schnitzkunst aus einer Vielzahl von Materialien und mit unterschiedlichen Motiven schufen. Dieser hervorragend bebilderte und getextete Ausstellungskatalog präsentiert die Sammlung der Eheleute Bushell, eine der weltweit besten ihrer Art.

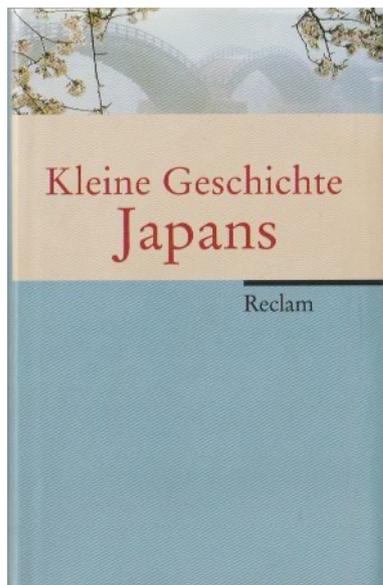
Geschichte



Hall, John Whitney: **Das japanische Kaiserreich**. 15. Auflage, Fischer Taschenbuch Verlag, Fischer Weltgeschichte Bd. 20, Frankfurt a. M. 2009.

Hall (†1997), wurde 1916 in Japan geboren. Während des II. Weltkriegs diente er aufgrund seiner Japanisch Kenntnisse beim US-Marinegeheimdienst. Danach promovierte er in Ostasiatischen Sprachen.

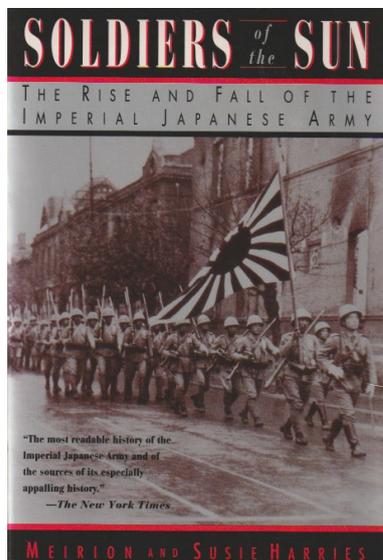
Halls Kurzfassung der Geschichte Japans gehört zu den viel gelesenen Werken zu diesem Thema. Zwar ist das Kapitel zum Ursprung der heutigen Japaner aufgrund neuester archäologischer Erkenntnisse nicht mehr ganz aktuell, weil es noch dem Stand der späten 1960er Jahre entspricht. Jedoch ist der Rest eine allemal lesenswerte und lehrreiche Lektüre.



Kreiner, Josef (Hrsg.): **Kleine Geschichte Japans**. Philipp Reclam Verlag, Stuttgart 2010.

Der gebürtige Wiener Japanologe Josef Kreiner (*1940), war von 1977 bis 2008 als Professor in Bonn tätig. Dieses kleine, gebundene Buch ist ein Werk der Dozenten der Bonner Japanologie, dass es in sich hat. Weil die Größe täuscht. Schließlich wartet es mit großem Inhalt auf. Geschichte in Geschichten und kleinen Anekdoten, die in verständlicher Weise von den frühesten Anfängen menschlicher Besiedlung der japanischen Inseln zu berichten wissen, und bis in die Zeit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts reichen.

Wer bisher wenig über das Thema Japanische Geschichte weiß, sich aber damit nun näher befassen möchten, der findet hier einen schönen Einstieg.

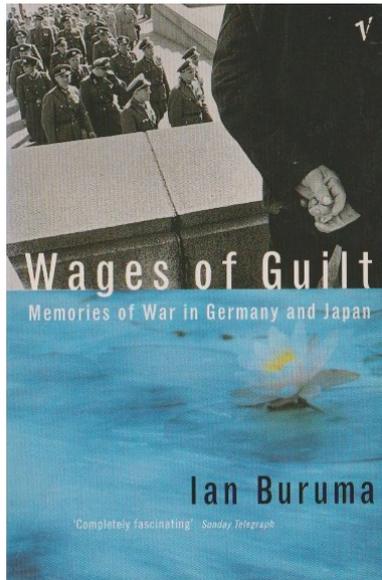


Harris, Meirion & Susie: **Soldiers of the Sun. The rise and fall of the Imperial Japanese Army**. Random House, New York 1991.

Das britische Autorenpaar (Susie Harris, *1951, Historikerin und Philosophin; Meirion Harris, *1951, Fotograf und Autor) hat ein beachtliches Werk zu einem heiklen Thema abgeliefert.

Ein historischer Abriss der Entstehung der Kaiserlich Japanischen Armee. Dabei werfen die Autoren einen genaueren Blick auf die Wurzeln dieser Armee, dem herrschenden Ethos in der Ausbildung und den daraus resultierenden Denk- und Handlungsweisen, die ein imperialistisches Japan formten und in den II. Weltkrieg führten. Ebenso wird dargestellt wie es zu den japanischen Kriegsverbrechen kommen konnte.

Ein Thema, über das junge Japaner heute wenig wissen!



Buruma, Ian: ***Wages of guilt. Memories of war in Germany and Japan.*** Vintage Publishing, London 1995.

Ian Buruma (*1951) ist ein anglo-niederländischer Journalist, Autor und Asienexperte. Einige seine Bücher über Japan handeln von Randthemen oder Randgruppen der Gesellschaft.

„*Wages of Guilt*“ (auch auf Deutsch erhältlich: „*Erbschaft der Schuld*“) beschäftigt sich mit dem wohl schwierigsten Thema für Deutsche sowie Japaner – den Ereignissen in der Zeit des II. Weltkriegs. Dabei ist es für Japaner deutlich schwieriger ihre Kriegsvorgangheit zu bewältigen, was mit der Kultur der Scham zu tun hat.

Buruma beobachtet und vergleicht in diesem Werk, wie in beiden Ländern die Gesellschaft mit dem Thema umgeht. Eine Lektüre, die zeigt, welche Hürden in Bildung und Politik die Aufarbeitung der Vergangenheit besonders in Japan erschweren.